



Wolle-Plektron

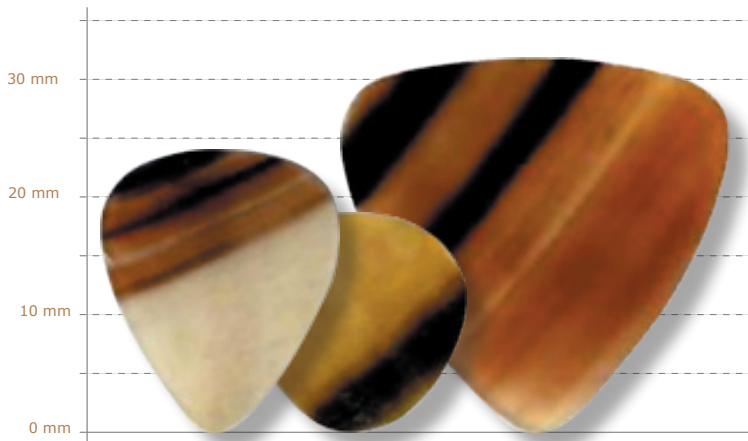


Schildpatt, original

Das Plektron (Plektrum, Pick)

Der Begriff Plektron kommt aus dem Griechischen. Plektron (Plektrum -lateinisch) (Pick -englisch) heisst soviel wie Plättchen. Es ist aus Zelluloid, Schildpatt, Kunststoff, Horn, Elfenbein, Holz, oder Exoten in Filz, Stein oder Metall gefertigt und wird zum Anreissen oder Schlagen der Saiten von Zupfinstrumenten verwendet. Bei den Kunststoff-Plektronen sind die am häufigsten verwendeten Materialien Zelluloid, Tortex, Delrin, Nylon und Ultex. Jedes Material hat eine besondere Spieleigenschaft.

Schildpatt-Plektronen wurden früher für Mandolin-Plektronen empfohlen und verwendet. Das Material ist hart und dabei doch elastisch. Selbst dünnere Plektronen sind spielbar. Leider werden diese Plektronen schnell schartig und benötigen dann Pflege in Form von Schleifen und polieren (nicht mehr erhältlich). Noch bis in die 70ziger Jahre konnte man sogar noch echte Schildpatt-Plektronen erstellen, die inzwischen aus tierschutzrechtlichen Gründen vom Markt verschwunden sind. Es gibt aber inzwischen genug Kunststoffe, die fast die gleichen Eigenschaften wie ihr Original aufweisen. Es muss also nicht mehr eine Schildkröte das Leben lassen, wenn Plektronen gebraucht werden. (Es gibt noch Spieler, die aus alten Schildpatt-Knöpfen sich ihr Plektron selbst schleifen. Oder Spieler, die sich aus ausgedienten Plastik-/Kundenkarten selbst ihr Spezial-Plektron basteln (Das ist mir aber nur aus dem Kreis der Flattop-Mandolin-Spieler bekannt).

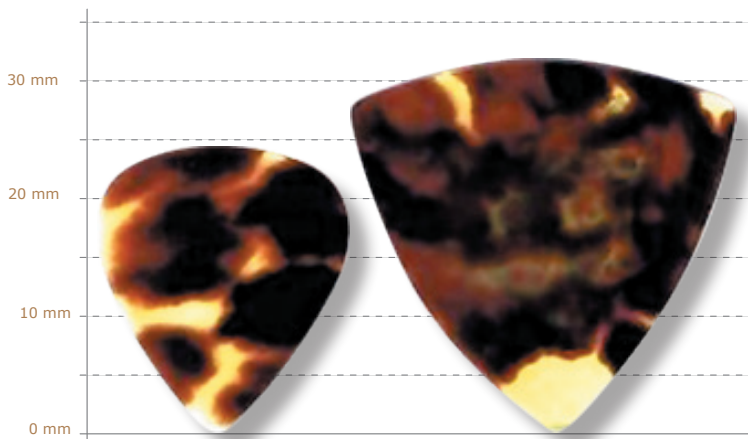


Mock Turtle

Zelluloid-Plektronen waren lange Zeit die gebräuchlichsten Plektronen. Inzwischen sind auch sie wieder im Kommen. Genau wie Schildpatt-Plektronen nutzen sich Plektronen aus Zelluloid schnell ab. Ihre Gebrauchsspuren müssen ebenfalls weggeschliffen werden.

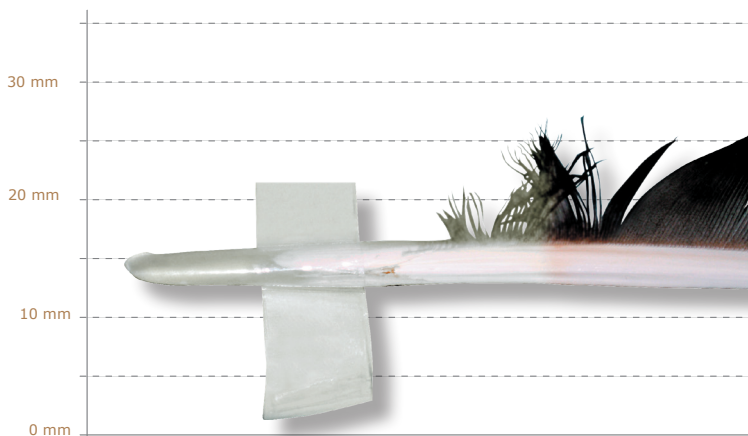
Tortex-Plektronen der Firma Dunlop haben sich gut durchsetzen können. Ihr Kunststoff Delrin/Acetal kommt den Materialeigenschaften des Schildpatt sehr nahe. Unzählige Formen, Stärken und Farben sind hier erhältlich.

(z.B. Dunlop Tortex, Clayton Acetal)



Old Fashioned Tortoise Shell

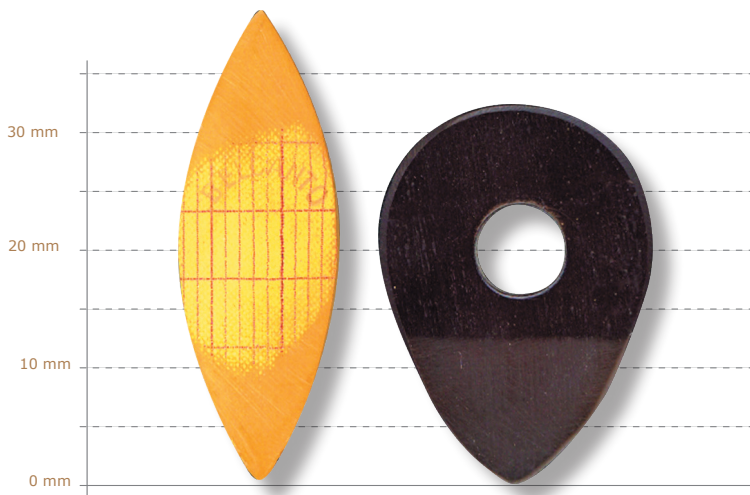
Carbon-Nylon Plektronen sind noch recht neu auf dem Markt. Man sollte sie erst zurecht schleifen. Sie haben gute Spieleigenschaften und zeigen kaum Abnutzungsspuren. (z.B. Pickboy Carbon Nylon)



Federkiel-Plektron, mit Tesafilm-Verstärkung

Federkiel-Plektronen werden speziell auf Barock-Mandolinen gespielt, um den typischen Klang zu erhalten. Die Spitze einer Gänsefeder wird gespalten, zugeschnitten und geformt. Leichte Fransen an der Spitze müssen erst „eingespielt“ werden.

Es gibt inzwischen eine Unmenge von verschiedensten Modellen in unterschiedlichen Formen, Größen, Stärken und Materialien, sodass sich für jedes



Belcanto Bakelit und Belcanto Hartgummi



Bone Sculpture

John Pearse, Palisander

Instrument, Spielweise und Spieler das Richtige finden lässt. Die Standardform ist die Tropfenform (die wohl häufigste), dann wäre da noch die Dreiecksform und die „Sharkfin“ (für Gitarristen).

Auch die Form der Spitze beeinflusst den Klang. Eine runde, breite Form ermöglicht zwar ein schnelles Spiel, aber das geht auf Kosten der Brillanz. Eine dünne, schmale Spitze macht ein schnelles Spiel anstrengender, hat aber mehr Brillanz. Ein Plektron-Rohling gibt da dem Spieler die Möglichkeit, sich „sein“ Plektron so zu formen, wie es ihm beliebt. Durch Schleifen und Polieren erhält das Plektron so seine individuelle Form. Doch auch Standard Plektren lassen sich noch „Tunen“. Die Hersteller bieten Plektren in verschiedensten Oberflächen an. Beim einen ist die Oberfläche glatter, beim anderen eher rauher. Die Grifffläche ist bei einigen Plektren angeraut, gelocht oder mit einem Korkplättchen beklebt, um besseren Halt zu gewährleisten.

Plektren werden in unterschiedlichen Stärken angeboten.

Die Standardstärken sind: 0,60 mm, 0,73 mm, 0,88 mm, 1,00 mm, 1,14 mm, 1,38 mm, 2,00 mm und 3,00 mm. Es gibt aber auch Zwischenstärken wie Extra Light (besonders dünn), Light Medium (mittlere dünne Stärke), Medium Heavy (mittlere Stärke), Extra Heavy (besonders dick).



Plektron werden in drei Hauptstärken unterteilt:

Thin/Light (dünn)

Dies Plektron gibt beim Anschlagen der Saiten nach, also benötigt man weniger Kraftaufwand. Der Ton ist weich. Es eignet sich für Rhythmuspiel, weniger für Melodie, denn der kommt Ton weniger differenziert durch den Energieverlust beim Anschlag.



Medium (mittel)

Das Plektron ist flexibel und doch fest genug, um ein dynamische Spiel zu erzeugen. Es ist der Standard.

Heavy (dick)

Das Plektron ist recht unflexibel/fest. Es erzeugt einen vollen, kräftigen Klang und ist eher nur für erfahrene Spieler geeignet. Eine hohe Feinmotorik ist nötig, um ein sauberes Spiel zu erreichen.



Sonderfall Filz-Plektron

Ich halte es für ein praktisches Übungsplektron. Der Ton ist nicht so laut (das freut so manchen Nachbarn). Durch den leisen Ton, den das Filzplektron erzeugt, versucht man instinktiv, das mit einem kräftigerem Anschlag auszugleichen. Das Filz-Plektron mit seiner dicken Spitze hilft, nicht zu tief in die Saiten zu gehen, weil es sonst hängenbleiben würde. Man gewöhnt sich das „Spitzenspiel“ an. Die Wahl des Plektrons
Man sollte da keinen Glaubenskrieg



Dunlop Delrin



Kasho, Sonderform mit „Stütze“ und Standard



d'Andrea, Nylon

daraus machen. Ein paar grundsätzliche Dinge sollte man jedoch schon beachten. Zum ersten wären da das Instrument, das bespielt werden soll. Das Plektron sollte natürlich dazu passen. Möchte man die Musik so klingen lassen, wie es in der Zeit der Komposition und des Instrumentes geklungen hat, so sollte man ein Plektron wählen, das in dieser Zeit verwendet wurde. So würde man zum Beispiel die Barock-Mandoline mit einem Federkiel spielen, um den typischen Klang wiedergeben zu können. Eine romantische Mandoline wie eine Calache oder Embergher würde mit einem Schildpatt-Plektron (oder seinem neuzeitlichen Pendant) gespielt werden. Moderne Mandolinen wie zum Beispiel eine „Seifert“- , „Moll“-oder „Guriema“-Mandoline werden heute gerne mit einem „Wolle-Plektron“ gespielt (entwickelt von Prof. Marga Wilden-Hüsgen und Detef Tewes). Ein Plektron muss auf jeden Fall gut in der Hand liegen und darf keine Probleme beim Anschlag bereiten. Ob gross oder klein, ob mit oder ohne Profil, muss jeder selbst ausprobieren.



Wegen-Plektron, Dreieck

... und viele, viele mehr!



ACHTUNG! Plektren-Sammeln kann süchtig machen.

Pflege des Plektrons

Auch das Plektron bedarf einer gewissen Aufmerksamkeit.

Es darf nicht schartig sein. Das verursacht heftige Nebengeräusche bis hin zum Hängenbleiben an Saiten.

Es sollte möglichst auf beiden Seiten gleichmässig gerundet/angeschrägt sein, damit beide Plektren-Seiten gleich spielbar sind.

Da ist dann Handarbeit angesagt (siehe Schleif-Anleitung für ein Wolle-Plektron, Tutorial Vol.1) Es gibt einige Plektren, die NICHT völlig glatt sein dürfen, sonst erzeugen sie keinen guten Ton. Dort ist es so wie beim Violinbogen, der etwas Colophonium für ein leichtes Anrauen benötigt, um den Ton aus der Saite zu locken.

Die Lebensdauer

Die Lebensdauer von Plektren hängt vom Material ab. Ein Kunststoff-Plektron nutzt sich schneller als ein Knochen-oder Hornplektron. Wird die Spitze zu rund oder schartig, kann man sie wieder zu recht schleifen. Faustregel: je härter das Plektron-Material ist, um so grösser ist seine Haltbarkeit.